

DM 28. – Auf der Grundlage einer Vorlesung legt der Bonner katholische Kirchenhistoriker hier eine geradezu spannende Darstellung der ersten christlichen Jahrhunderte in „Deutschland“ (nach heutigem geographischen Verständnis) vor. Behandelt werden neben Augsburg, Regensburg und Passau überwiegend die rheinischen Bischofssitze Mainz, Köln und Trier, wobei besonders Gewicht auf die archäologischen Zeugnisse und ihre Interpretation gelegt wird. An D.s Buch wird einmal mehr deutlich, wie fruchtbar die interdisziplinäre Verbindung von Schriftquellen und archäologischen Funden bzw. kunstgeschichtlichen Erkenntnissen sein kann. Forschungskontroversen werden klar umrissen, und D.s Standpunkt dazu überzeugt. So kann er deutlich machen, daß bei Christentum und kirchlicher Organisation die Kontinuität zwischen Spätantike und Früh-MA stellenweise größer gewesen sein muß als bislang oft angenommen. Ausführliche Literaturangaben am Schluß und ein Register beschließen diesen wohl nicht nur für Studenten höchst willkommenen Band, der nur leider in sehr kleiner Type gedruckt wurde. M.S.

Karantanien und der Alpen-Adria-Raum im Frühmittelalter, hg. von Günther H ö d l, Johannes G r a b m a y e r (2. St. Veiter Historikergespräche) Wien-Köln-Weimar 1993, Böhlau, ISBN 3-205-05510-1, 296 S., 3 Abb. und 1 Karte, DM 68. – Der Band umfaßt folgende Beiträge zu einer Tagung im Juni 1990: Günther H ö d l, Zur Geschichte des Alpen-Adria-Raumes im Frühmittelalter (S. 11–35), skizziert im Anschluß an die Forschungen Herwig Wolframs die frühma. politische Geschichte des Alpen-Adria-Raumes in seinen Kerngebieten Karantanien, Krain, Istrien und Friaul und unterstreicht dabei den trotz wechselnder politischer Formen gewährten Zusammenhang der einzelnen Regionen. – Hans-Dietrich K a h l, Das Fürstentum Karantanien und die Anfänge seiner Christianisierung (S. 37–99), betont die einseitige Tendenz der *Conversio Bagoariorum et Carantanorum* zugunsten Salzburgs, sieht in der Karnburg eine Tempelburg mit Saalcharakter und bemüht sich um eine neue Interpretation der Gründung von Maria Saal. – Heinz D o p s c h, Das Erzbistum Salzburg und der Alpen-Adria-Raum im Frühmittelalter unter besonderer Berücksichtigung der Salzburger Slawenmission (S. 101–150), lehnt Kahls Vergleich mit den Verhältnissen in Sachsen und dessen Neuinterpretationen aus methodischen Gründen ab, folgt dessen Wertung der *Conversio*, erörtert die Frage nach der Rolle Herrenchiemsees, des Fürstensteins sowie des irischen Anteils an der Mission. – Rajko Bratož, Aquileia und der Alpen-Adria-Raum (von der Mitte des 6. Jahrhunderts bis 811) (S. 151–208), gibt einen Überblick über die Zeit des aquileischen Schismas, den Niedergang des aquileischen Einflusses im 7. und in der ersten Hälfte des 8. Jh. sowie dessen teilweise Wiederherstellung von der Mitte des 8. Jh. bis zum Jahre 811. – Sergij V i l f a n, Zur Struktur der freisingischen Herrschaften südlich der Tauern im Frühmittelalter (S. 209–222), untersucht Lage und Form der Besitzungen des Freisinger Bistums im Raum südlich der Tauern bis in die zweite Hälfte des 12. Jh. und unterscheidet dabei drei Phasen. – Neven B u d a k, Frühes Christentum in Kroatien (S. 223–234), zeichnet lediglich einen allgemeinen Abriß der Entwicklung des Christentums in Kroatien. – Franz G l a s e r, Über das Christentum im Alpen-Adria-Raum nach archäologischen Zeugnissen (S. 235–258), bietet eine kritische Zusammenschau der